

Susanna_Erlanger

 Wed, 01/31 12:24PM · 63mins

Transcript

Speaker 1 00:00

Wo ist jetzt doch... Spannrecht spannend. Genau. Ja, ja. Was? Ah, schau. Ah, stört es.

Speaker 2 00:15

auf das

Speaker 1 00:19

Ja, das tut mir leid, ich hab jetzt andere, ich hab nicht getwerkt. Also, ich hab nicht getwerkt, vielleicht, oder nicht genau.

Speaker 2 00:27

Und das heißt, dann bin ich zuaxelt oder schon?

Speaker 1 00:30

Ich habe mit zwei Fachleuten aus dem Felix Blatterspital Basel gesprochen

Speaker 2 00:35

Das kenne ich natürlich, weil wir sie lange in der Zeit im Basel waren.

Speaker 1 00:38

Ja, im Florian Meier und in Saran -Trosch, bei diesem Fachleit. Sie sind natürlich in einem Kutzpital, wo die Leute kommen, wo es nicht so ein Thema ist, ob man die Leute unterhalten kann, ob man die Leute, die die Medikamente uns behandeln kann.

Speaker 1 00:59

Und darum ist es noch schwierig. Also ich weiss nicht, muss da vielleicht noch andere Experten oder Experte innen haben.

Speaker 2 01:07

Ja, genau.

Speaker 1 01:13

Ja.

Speaker 2 01:14

Das Felix Blatter ist eigentlich alles, sondern ein geriatrisches Spital. Das ist, was sehr viel für alle Patienten, die ich hier hinten habe, sagt. SWR 2020

Speaker 1 01:30

Das heißt ja, genau. Ja, ja. Ja, muss ich noch herausfinden? Vielleicht habt auch noch ein Expert, oder ein Expertin an der Hand? Ja. Da wäre ich auch noch ein froh. Oder ob ich drauf nicht bin.

Speaker 2 01:45

liegt also in

Speaker 1 01:46

knocken wir am Abend nach Dong- punished

Speaker 2 01:48

Die haben von über 10 Jahren einen Neubau gemacht.

Speaker 3 01:53

SWR 2020

Speaker 2 01:55

und dann ist es mehrheitlich für die demente Patientinnen. Und sie sind in so einem Weiden, das ist gar nicht perfekt. im Zürichwied und so im Wald ist das Altersheim, also das Flageheim, das sich die Menschen genannt hat, die sich eigentlich, wenn sich jemand interessiert, sich dort an diesem Orientieren zu wollen.

Speaker 2 02:18

Die sind wirklich innovativ gewesen. Und das Altersheim ist jetzt hier in Thusis, bevor sie sich dabei angefangen haben, sind sie in so einem Wald, gehen wir hier schauen, wenn architektonisch, also sinnvoll, und sie führt als Konzept für den Sonnweid, und sie hat sich übernehmen.

Speaker 2 02:36

Und ich finde, also, allmöhnstich, auch wie sie, sie sagen, bewohnen, die bewohnen begegnen, ist viel zu selten. Ja, ich bin wahnsinnig froh, dass der Mark dort ist. Er ist jetzt seit sechs Jahren dort.

Speaker 2 02:55

Und Edith Arpagaus ist meine Ansprechperson, und ich finde, die ist sehr gut. Ich würde mich vielleicht mal anregen. Sie ist Direktorin? Nein, sie ist nicht die Pflegleiterin von Ganzheim, sie ist Pflegleiterin von Bergschoss.

Speaker 2 03:14

Und dort ist die Tagesstruktur, die die Dementen am Tag sind.

Speaker 1 03:30

Wie ist der Dieter bestuft? Oder was machen Sie denn speziell? Mit den 100 Patienten? Sie können das auch mitnehmen.

Speaker 2 03:38

Sie leben mit einem Wukern. Es ist wie ein Stuben. Ich wundere mir immer, wie viel Zeit sich die Pflegenden nehmen trotzdem, dass sie eine Pflegenotstand ist. Wie viel Zeit sich sie aufs Putschiziz nehmen?

Speaker 2 04:00

Sie haben ein Putschisofa oder eine Pusch, Handgähe, Verzellen, Sonnen, und dann haben sie ein Kochen, das sich ein bisschen zurückzumachen. Sie haben auch eine Aktivierungstherapeutin, die mit einem Sonnen kommt.

Speaker 2 04:21

Ich habe nicht gross eingelegt, weil ich eine halbe Stunde brauche, wenn ich bei Mark gehe. Ich habe sehr lange, wie sie das verarbeitet haben. Die andere halbe Stunde. Es geht den Tag, wie sie wieder auf den Weih bin, für mich.

Speaker 2 04:45

So, dass sie wieder etwas machen kann.

Speaker 1 04:50

Was ist das auf Schlegenglitter in der Fahrt?

Speaker 2 04:54

Der Mark ist meine grosse Liebe. Und es ist ganz schwierig, wenn man so jemanden verliert und abscheint. Also es ist einfach eine zehnjährige Abschied. Von einem Menschen, den ich wahnsinnig gerne.

Speaker 1 05:09

Gibt es nicht Momente, in den er dich wiedererkennt?

Speaker 2 05:12

Nein überhaupt nicht, seit Jahren nicht. Vor zwei, drei Jahren hatte er noch einmal Reden. Jedes Mal, als ich bei ihm war, habe ich gesagt «ich bin Susanna». Dann schaute er mich an: «Wir sind schon lange miteinander verheiratet.»

Speaker 2 05:27

Und dann hat er gesagt: «ja, was? ja, was?» Es ist weg, es ist alles weg. Und dass wir ein Haus in Griechenland haben, das ich jetzt am Verkaufen bin, das weiss er schon längst nicht mehr. In meinem Blog steht, ich konnte ihn einmal noch fragen, ob ich das Haus verkaufen darf, die Hälfte gehört ja ihm.

Speaker 1 06:01

Ich denke, wenn ich das erste Mal erkennt, dann kann ich die Demenz machen.

Speaker 2 06:13

Das war noch in Basel. Ich muss noch anders sagen: Mark hat vermutlich früher gespürt, dass da etwas mit ihm nicht stimmt. Wir haben immer ein Riesenbrimborium geplant, wenn wir Geburtstag hatten. Mit Gabentisch und was weiss ich was alles...

Speaker 2 06:32

Und als er 80 Jahre alt geworden ist, waren wir in Griechenland und sassen in der Küche. Da sagte er: «Ich habe gar keine Freude, dass ich achtzig werde und jetzt ist das Leben vorbei».

Speaker 2 06:46

Ich habe ihm gesagt, dass es noch ganz viele Jahre kommen kann. Das sind noch ganz viele Jahre voll. Aber was für dich das haben wir noch nicht gewusst? Ich vermute, er hat das schon gewusst. Wenn wir Amix Bekannte getroffen haben, auf den Inseln, ja, lassen wir uns sicher nicht über den Weg gehen.

Speaker 2 07:11

Dann haben wir uns unser liebes Geschichte erzählt. Mit der Zeit hat er den Amix Zeit erzählt. Er hat es wie nun zusammengebracht, was in der Vergangenheit war. Dann habe ich quasi eine Geschichte übernommen.

Speaker 2 07:31

Als ich es mir hier selbst im Basel war, als er 81 war, konnte ich nicht mehr adäquat im Sprechen das Ausnahm, das gerade gelaufen ist. Dann habe ich etwas erzählt, etwas cooles. Ich habe ihn verlassen mit den Künstlern, die originaldruckmalten mitgebracht haben.

Speaker 2 07:55

Er hat einen von diesen Künstlern mitgebracht. Aber er hat gesagt, dass er das schon gemacht hat. Das ist direkt, aber es war so. Es war gut. Und er ist später, das haben wir immer noch im Basel gesehen, ich habe bei Obann von Item, wenn er richtig geht, mit einem Missionstross gegangen ist.

Speaker 2 08:25

Er ist sehr stark befahren in Stross. Sie kaufte es in Säben. Ich sehe, dass er mit Scheuklappen über die Strasse, ohne links und rechts zu schauen, gerade ausgelaufen ist. Dann hat er unser Hausarzt in Erma gesagt, dass ich ihm in den Gobi antreffen kann.

Speaker 2 08:50

Er hat eigentlich das Zeit nicht gefunden, um uns zu helfen, das Zeug zu suchen, das er gebraucht hat. Dann habe ich entschieden, dass wir auf Handier gehören. Handier ist ein kleiner Ort, mit einer Mineralbaute, wo wir am Ex -Bobaden sind.

Speaker 2 09:15

Und ich habe gewusst, der Bar hat das Kentus an sich. Und in 2016 sind wir auf Handier gezögelt, die noch über einen Dorfplatz gehen können, in Folge einkaufen, zum Backen. Das war das 3 -4 -Jährige.

Speaker 2 09:31

Dann war es dann auch fertig. Die Selbständigkeit ist dann auch weggebrochen. ... geht möchte ich sie nicht.

Speaker 1 09:38

Das kann man sagen, es ging jetzt schnell nach innen.

Speaker 2 09:43

2014, 2016, sie sind immer zügelt und 2018 ist er ins Heim gekommen. Ja, von 6 Jahren.

Speaker 1 09:54

Wie ist es euch ergangen, was ihr jetzt gemerkt habt?

Speaker 2 10:01

Ja, also ich muss mal sagen, ich bin von der Pädagogin aus Böden. Und ich bin natürlich so Spezialsituationen gewöhnt, also Spezialsituationen vom Leben bin ich gewöhnt und das interessiert mich auch.

Speaker 2 10:21

Und ich kann auch damit umgehen, dass ich weiss, ich weiss, es gibt es und ich habe meine Instrumente mit uns. Ich bin alles anders als ich. Ja, aber dass ich Pflegerin worden bin, damit kann ich nicht schlecht gehen.

Speaker 1 10:44

Pflegerin, unter wechern sind wir pessoal – Wur lich101 lawsuit gradually ges tighten.

Speaker 2 10:50

Ich bin keine Mutter. Und mir widerstrebt das. Das gibt ein so ein Gefängnis. Und es verluft für mich ein Leben. Man sollte es sagen. Ein gleichgestellter Leben. Sie können noch voll sein.

Speaker 1 11:15

Ich glaube, für euch ist eine gute Partnerschaft auf Augenhöhe. Sehr, sehr wichtig. Und ihr begegnet die Leute. Ihr begegnet die Leute auf Hogenhoch. Wir nehmen uns an, das ist schon zentral. Ja, ja.

Speaker 1 11:26

Und nur umständlich. Genau, sicher. Das ist... Ja.

Speaker 2 11:29

Genau. Also ich bin jetzt bansoniert. Und du warst auf die Brüffel? Ja, weil die Leerungsbereiche, die ... Das war für mich das Wunschste. Also ich kenne nicht, aber die Leerungsbereiche ...

Speaker 1 11:42

Und wie hat ihr euch da adaptiert an die Situation? Wer hat ja müssen. Ja genau. Ich hatte keinen Wahl. Ja, keinen Wahl. Wie seid ihr damit umgegangen?

Speaker 2 11:54

Im Nachhinein habe ich wahrscheinlich den Markt so lange wie möglich versucht, als Markt zu haben, wie er war. Und er hat auch Ticks entwickelt. Ja, Ticks entwickelt. Das war dann der Knall -Auffall, wo er ins Heim kam, als der demäntige Bewohner akzeptiert hat, wo er war.

Speaker 2 12:27

Und bei mir hat er auch versucht, so zu bleiben, wie er war. Ja, das haben wir gar nicht gewusst, sondern wir haben einfach am Alpen festgehalten, obwohl es ja nicht schon längst war, so war es. Beide hatten immer den Anspruch.

Speaker 2 12:49

Wir hatten eine gute Ehe, wirklich, dass es so bleibt.

Speaker 1 12:58

War dieses MUSIC doch auch in Fertigem?

Speaker 2 13:01

Ja, an den Fingernägeln umgerissen, mit den Augen um. Und vor allem hat er plötzlich eine Schauerung gehabt am Bein. So dass er keine 50 Meter mehr aufkamen konnte. Das ist alles weggegangen. Innen etwa zwei Wochen.

Speaker 1 13:20

Wie hat sich der Täter gezwungen, der Diagnose hat? Wie hat sich der Alltag in genereller Veränderung gezwungen? SWR 2020

Speaker 2 13:32

Ich habe eine Anstellung, glücklicherweise, die für mich klar war, dass wir auf der Suche nach den Ereignissen sind. Ich habe im Eduquatsch gesehen, dass sie bei mir etwas suchen und dann diese Stelle bekommen.

Speaker 3 13:51

Schwierig ist es.

Speaker 2 13:52

dass Marc mich in der Nacht drei, vier Mal geweckt hat. Und so geht es. Danke, bist du noch da? Also, nicht so. Und wieder am nächsten Tag, musste ich fit sein. Das war schwierig. Dass ich ihn beknien und überreden musste, in den Tagesstrukturen bei dem kleinen Altersheim, das dort haben.

Speaker 2 14:17

Wenn ich zum Morgen gehe, wenn ich schaffe. Das war ganz schwierig. Sie hat nicht einen Gehäuseraum. Ja. Und ... Ich bin plötzlich für alle verantwortlich. Ich fühle mich für jede Entscheidung. Ich hatte nicht mehr ...

Speaker 2 14:38

Ich hatte es gegenüber mir. Ich war plötzlich ein Lehrer, mit den Entscheidungen. Ja, was machen wir?

Speaker 1 14:50

Wieso wollte er nicht in diese Tagesstruktur gehen?

Speaker 2 14:55

Ja, ich bin krank, krank, krank, ich habe nichts. Das ist die Phase vom Abstreiten. Es gibt ja dann so verschiedene Phasen, die so eine Demenzpatient durchlaufen. Das war schon so. Und ständig mit den Reihen.

Speaker 2 15:13

Eigentlich ist es, wie man ... Wie heisst diese Phase bei den Kindern? Trotz Phasen, die Kunden. Für mich war es so, als wäre mein Mann quasi rückwärtsentwickeln, als Kind vorwärtsentwickeln zur Selbständigkeit.

Speaker 2 15:32

Er machte auch rückwärtsentwickeln. Du musst dir dicke Jaggen anlegen, weil es kalt ist. Ich mache sie ja. Also ... Ja. Das ist ... Das ist dann etwa so eine halbe Jahr, oder ein Vier, drei, vier ...

Speaker 2 15:51

Das war schon so eine Phase. Und dann, als er noch beeinträchtigt war, ist es viel weggefallen. Dann war er froh, wenn man ihn angelegt hat quasi. Vielen Dank.

Speaker 1 16:06

Ist es schon schwer oder ist es der mittlere Gemeinde? In welcher Phase hat das eine starke Form?

Speaker 2 16:14

Wir haben dann für die hilflosen Entschädigung eine Dame, die das einschätzt. Und sie hat dann, bevor Markus Helmen ist, schon als schwerer Demenz in der höchsten Stufe eingeschätzt.

Speaker 1 16:36

Was hat dir damit den tide Jacke?

Speaker 3 16:40

SWR 2020

Speaker 2 16:44

Ich habe das im Interview mit der Alzheimer -CH, in diesem Interview mit dem Mann. Ich habe das erzählt, dass die Institutionen besser miteinander zusammenarbeiten. Ich musste jede Institution suchen, schauen, dass das läuft, dass das zusammenhebt.

Speaker 2 17:06

Eigentlich hatte ich gerne, wenn diese Institutionen meine Tage bereits in der Schule waren, dass ich einen Runden Tisch gemacht hätte. Ich konnte nicht zusetzen. Sie hat für mich schon geguckt.

Speaker 1 17:23

Genau.

Speaker 2 17:26

Aber ich musste das machen. Das ist einfach Nebster. Die Berufstätigkeit und den Pflege noch das auch noch machen. Es war so, dass ich am Schluss wirklich kurz vor einem Burnout war. Dann habe ich die Pflegeleiterin, die dann in der Epat war, in Thusis.

Speaker 2 17:45

Ich habe den Krachen bekommen mit dem kleinen Heim. Denn wenn ich die Teamsitzung hatte, ich habe den Mark von 5 bis 7 Uhr ins Heim, um die Hüte praktisch zu geben. Die haben mich ganz dort verrechnet.

Speaker 2 18:07

Das habe ich nicht weggefunden. Ich habe für den anderen eine Lösung geführt, und dann habe ich das Tussis entdeckt. Das habe ich von Herrn Garni gewusst. Dann bin ich dann in Tussis gegangen und habe gesagt, dass sie für drei, zwei Wochen ein Ferienzimmer waren.

Speaker 2 18:32

Ich habe fast nicht mehr. Sie hat gesagt, dass sie ein Bett frei in der Oase war. Das ist ein Mehrbettzimmer. Ich nehme ihn einfach über die Sobenen. Er war schon in der Tagsstruktur der ganzen Tag. Er wurde dann mit dem Rokrütz her und her gefahren.

Speaker 2 18:55

Dann habe ich gewusst, wenn der Mark dort ist, bleibt er dort, weil ich mich nicht wieder ein bisschen erholen kann. Nach zwei Monaten bin ich wieder auf den Felgen. Ich gebe ihn dann wieder. Ich will für ihn ein Brüß sein.

Speaker 2 19:15

Ich will einen Konstanz für ihn haben.

Speaker 3 19:26

Was waren Ihre persönlichen Bedürfnisse damals?

Speaker 1 19:28

was wir gesagt haben, die persönlichen Begrüßungen hatten. Jetzt nebst du natürlich vielleicht von der Behörde, auch das Case -Manager und sagst, es wäre der persönliche Abenein, was hat das denn da für uns?

Speaker 2 19:43

earlier zu machen.

Speaker 1 19:46

oney MARTIN

Speaker 2 19:49

Ich hatte die Frau von Alzheimer Graubünden. Hier verzeigte ich eine Spremonat für zwei Stunden. Sie fand, dass ihr die Gespräche mit mir dass sie genauso viel lehrte, wie ich von ihr lehrte.

Speaker 2 20:09

Das fand ich auch. Und dann natürlich der Text, den ich gemacht habe. Dann das Interview mit Alzheimer Schweiz. Eigentlich, es hat mir so, wie ich das gemacht habe, mit dem Genug, was ich schon gemerkt habe, meine Freunde, meine Freunde, dort konnte ich nicht gross.

Speaker 2 20:35

Weil, dort ist ...

Speaker 3 20:39

Hola! Eeeh.. In einer Response? In eine Oper...

Speaker 2 20:44

Das ist ein probes Thema, das sehr angeschmagt ist, weil es wirklich keine Lösung gibt. Bei einem Crap oder so kann man sagen, mach das und das und das, aber bei der Demenz, das wie nicht. Ich habe das sehr angenommen, als Zeichen von Himmel, dass etwas nötig ist an einer Entwicklung für mich und an der Regie.

Speaker 2 21:13

Das ist eine Enttäuschung von Marc. Und das war dann auch schwer.

Speaker 1 21:24

Das ist der Moment.

Speaker 2 21:25

the man hears your friend is really heavy at heart, Ja.

Speaker 1 21:33

der aka losglas e

Speaker 2 21:42

während der Pflege überhaupt nicht. Hier ist man absolut isoliert. Absolut. Also, hier ist man einfach nur mit dem zu Pflegenden. Und der klebt. Also, der hat ja so Angst. Und ist so für unsicher, der braucht einem der Massen, also Orientierung, und nicht anders.

Speaker 2 22:05

Man ist völlig allein mit dem.

Speaker 1 22:09

Jetzt bedürfen wir sie auch mal auf den resides.

Speaker 2 22:12

Ja, darum eben Ferienzimmer. Ja, das hatte ich. Und dann hat eine Frau noch ... In dieser bin ich jetzt befreundet noch. Von den Prosenektuten. Die haben so eine so pensionierte Frau, die ...

Speaker 2 22:31

... könnte einfach unterstützen. Für vier Stunden, vielleicht pro Woche. Also, ja. Und die hat das super gemacht. Aber das war in dieser Zeit, in der ich nichts geschafft habe, was ich hier ist. Damit ich jeden Tag in diese Tagesgruppe rumwässt, die mit dieser Masse verabschieden.

Speaker 2 22:50

Das ist jetzt zweimal pro Woche gekommen, also in La Mse. Und ich bin nach der Schule immer in die Kielen gegangen, die meditieren. Das war für mich noch der einzige Raum, für mich eine Leibung. Das war gut.

Speaker 2 23:07

Und sonst ist der Markt standig. Das war so keppt.

Speaker 1 23:16

Ich habe mich gerade von einer hervorragenden Entwicklung gesprochen. Ja. Wie hat er sich entwickelt? Es ist ja auch so vorrückhaft, dass er meistert. Ja, ich bin immer noch dran.

Speaker 2 23:37

Ich will es nicht verdrängen und ich will es nicht vernünftigen, was hier passiert. Ich habe bei Marc gesehen, dass Marc ein Harmoniker war. Einer, der immer so gut war, dass er an der Hand guckte. Das war das Fick, das ich wollte.

Speaker 2 24:00

Vor etwa drei Jahren war es schon ein Weile im Heim, dass plötzlich ein Thema wurde. Darf ich Neu sagen? Darf ich Neu sagen? Und dann habe ich gesagt, Marc, wenn etwas für dich gut ist, musst du Neu sagen.

Speaker 2 24:25

Das war dann wie ein Entwicklungsschritt bei ihm. Dann kam noch eine Klasse, wo ich sagte, ich spiele jetzt nur noch mit mir. Also quasi unsere Nähe ist noch eine Nähe, aber es ist kein Ehe mehr für ihn.

Speaker 2 24:49

Es war eine grosse Verantwortung, die nicht mehr erhält. Dass ich immer noch als Frau auf ihn reagiere, hat er dann gesagt, ich spiele jetzt nur noch mit mir. Und dass er mein Buch am Anfang vor dem Kopf gestoßen, bis ich gemerkt habe, ich muss das Schritt anmachen.

Speaker 2 25:11

Zum Beispiel jetzt auch nur noch mit mir. Mit den Selbstständigen. Und wenn er das an mich sagt, ich spiele jetzt nur noch mit mir, aber trotzdem bin ich gerne bei dir. Und dann ist das gut für ihn. Das sind Entwicklungen auf einen kindlichen oder dementen Stoff.

Speaker 2 25:45

Wir haben ein Klassint.

Speaker 1 25:48

Ade.

Speaker 3 25:56

Ja, ja, ja.

Speaker 2 25:59

Aber auch wir nehmen Ihnen in den Stoss, in eine myodagene Selbstständigkeit, oder in eine Einständigkeit.

Speaker 1 26:11

Was erzeugt er? Wie eines Helmguck? Ja gut, sehr gut. Erzeugt er Stress? Nein.

Speaker 2 26:18

Nein, er zeugt den Auftrag vom Himmel übernehmen. Und ... Ich habe das mal geschrieben. Genau. Normal ist das, weil es nicht korrekt ist. Und jetzt ... Jetzt bin ich bei, und das ist kein Verrot an dir.

Speaker 2 26:49

Ja, jetzt liebe ich mich selber und das ist keine Schuhe, dass ich so aussehe. Ich schiebe in diesem Text immer, dass du das ist. Das ist der Mann. Wie viel Möcher. Ja, also wir sind beide wieder entspannt.

Speaker 2 27:21

Und sie plötzlich und haben je nach wie die ganz feste. Wo wo. Sie haben eine zu eine Betreuung, eine Woche oder zwei gemacht. Und im ersten halben Jahr hat Marc noch ...

Speaker 3 27:52

Wohnfleisch der

Speaker 2 27:53

Ich wollte heim. Cool. Gut. Schlecht, ich bin schon ein Jahr alt. Ja, ich bin auch ein Jahr alt. Sorry. Ja, nein, sorry. Dann hat er mir mal gezeigt, wo wir im Garten gelaufen sind. Der ist speziell angelegt für die Menti, die er über einen Gartenhack lettern wollte, um auszurechnen.

Speaker 2 28:24

Er hat wirklich ein paar Normsbrauche gemacht, um wieder für heizgekommen. Vielen Dank. Danke vielmals.

Speaker 1 28:42

Das heißt, schauen wir mal wenig bil The next one. Kommen wir auch sehr stark etwas in die Zarboffahr.

Speaker 2 28:52

Ja.

Speaker 1 28:55

bought us a position

Speaker 2 29:01

Jetzt ist nur das Gestärken teaspoonhä Kinder consumer Also, grossen Traum. Große Verrust. Stolz mein Blog, das Zeug. Ich weiss eigentlich nicht so genau, wie es ist, wie es sich jetzt nicht so ähnlich ist.

Speaker 2 29:29

Was ich jetzt mehr ... Dann ist Marc schon gegenüber, dass wir noch reden können. Und wisse Sachen hätten wir auch noch beantworten können. Zum Beispiel, als ich den Blog geschrieben habe und die Waltzheimen in der Schweiz übernommen habe, musste ich Marc fragen, ob das auch das Interview um mein Name und dein Name zu öffentlichen.

Speaker 2 29:58

Und ich habe gemerkt, dass er zuerst überhaupt nicht checkt, was er von ihm möchte. Und dann haben wir Kaffee getrunken, die Küche gegessen. Und dann habe ich ihn

noch einmal gefragt. Und dann ist irgendwie etwas aufgegangen bei ihm und dann sagt er, ehrlich muss.

Speaker 2 30:17

Das war die Antwort.

Speaker 3 30:23

Ja, der Täter hätte noch nicht so ...

Speaker 2 30:26

und ich habe die Pädagogin geantwortet. Jetzt ist es so, dass ich wieder ein bisschen in die Rolle der Sonderpädagogin reingekriege. Das gefällt mir gar nicht. Ich habe mich mit ihm singt und mit ihm rhythmisch und auf den Drumlein geholfen.

Speaker 2 30:45

Ich habe mir einen Fassachtstrummler grossen geschenkt, weil er sehr rhythmisch und klatscht und stammt. Er aktiviert und stinkt mir eigentlich. Aber es ist wieder einzig Zugang mit ihm. SWR 2020

Speaker 3 31:11

Ich glaube ich habe diesen Viktor

Speaker 2 31:14

Das ist das einzige, das ich noch mache.

Speaker 1 31:20

Das ist immer von Anfang an ein Stück weit mit geschworen.

Speaker 2 31:28

Nein, am Anfang spazierte ich mich noch auf den Campingplatz. Und unter den Bäumen. Da habe ich schon gesagt, schau mal, da sind so viele Bäume. Ich habe natürlich schon auch ... Ich würde jetzt so mit meinen Kindern reden.

Speaker 2 31:49

Das schon auch. Aber es gab auch Situationen, die ich mir nicht mehr als einen Moment geben kann. Ich bin so glücklich, dass Marc noch so kalt ist. Ich habe ihn noch erkannt, als er gesehen hat. Und das ist wie weg.

Speaker 1 32:10

Ist Pizza vom Akfand أكفاندي akel robbedi volunteers?

Speaker 2 32:15

Er hat zwei Jahre ... und er kann fast nicht reden. Er kann fast nicht reden, aber ... Das weiss ich eben nicht. Man kann es nicht abschätzen, was der Magdmann versteht. Es ist heikel. Wenn ich mit einer Pflegerin über den Magd rede, bin ich nie sicher, was er von dem noch versteht.

Speaker 2 32:44

Es kann sein, dass er noch nicht versteht. Er ist ein sehr intelligenter Mensch. Er ist ... Und man hat ... Die Pflegleiterin von Andere hat gesagt, dass er irgendjemand, der er lange kompensiert, seine Demenz noch ganz lange mit seiner Intelligenz war.

Speaker 2 33:04

Ja, das ... Das hätte er noch ganz lange können. SWR 2020

Speaker 1 33:12

der Rückumspe anÖ

Speaker 2 33:13

Ja, das spielt hier. Gibt es eine Situation, in der er aufgefallen ist? Er hat seine Wortwändungen, die er früher schon immer hatte, die es so gut tun. Er war eine sehr kommunikative Mensch. Das ist auch eine sehr gute Frau.

Speaker 2 33:34

Ich bin ein sehr guter Täter. Ich denke, hier war ein Teil dieser Mensch, aber es war noch ein Teil, das früher noch sehr ausgebildet war. So genau weiss ich das nicht.

Speaker 1 33:54

wenn wir können? Nein, und...

Speaker 2 33:58

Ja, und ich weiß auch noch relativ wenig, oder? Bezüglich. Was da sich an Veränderung stattfindet.

Speaker 1 34:10

Das gemerkt hat, dass er es jetzt irgendwie überspielt hat mit seiner Intelligenz.

Speaker 2 34:17

Das war für mich natürlich immer ein Gescheiden. Und ... Ja, ich habe ihn auch immer angesprochen als der. Und vielleicht ist das eben noch der, der überfordert, den er hatte. dass der auch angesprochen hat, der viel gewusst hat und die ich mir auf sein Sultat verlassen kann.

Speaker 2 34:45

Wahrscheinlich ein permanentes Überspielen. SWR 2020

Speaker 1 34:56

Und die Symptome, also die Nährneffekte, wie aber Agitation und Ruhe, ab wann haben sich die eingessert?

Speaker 2 35:06

Also eigentlich von Anfang an innen an dir, ab 2016. Also hat er am Anfang auch ... er hat sich den Tick quasi ganz wahnsinnig eingepacken müssen, mit dem Tüfe im Bett. Also alles ganz eng. Und ich denke, dort hat es schon angefangen, sich nicht mehr zu spüren, die Extremitäten.

Speaker 2 35:37

Also es war eher ein Ländlangang, bis es dann noch nicht beruhigt war. Und er konnte, wenn ich sie einschläge, immer wieder schauen müssen, dass er ganz fest eingepackt ist. Soll er? Ja.

Speaker 1 35:54

Danke 了, wir haben nichts wrong ge souven code.

Speaker 2 36:00

Nein. Nein. Er ist einfach verrückt worden, wenn er gemerkt hat, dass ich ihm etwas ... ich soll sagen, dass ich jetzt bestimme, dass er meinen Weg zur Schule muss. Dass ich den Finken rausnehmen soll.

Speaker 2 36:20

Das sind solche Sachen. Aber eben nicht in der Raum, dass ich nicht krank bin. Das würde ich jetzt nicht als Stimmung schwenken.

Speaker 1 36:30

Und so Rückzug, Depressionen, haben wir uns festgestellt.

Speaker 2 36:37

Am Morgen hat er manchmal depressiv, also depressive Verstimmung, kann man nicht sagen. Am Morgen war er manchmal traurig. Und dann hat man jemanden depressiv auch gerne. Ich glaube aber, ich meine, wenn etwas so mit ihm passiert, dann ist doch auch traurig wie normal.

Speaker 2 37:07

Ja, das müde als Täuernkeit empfunden. Das ist dann auch im Lau von Tagen, wenn sie eine Ablenkung gegeben hat, die einen Tag zusammenkochen oder so, die dann ein wenig rausgehen, dann ist das wie weggegangen.

Speaker 1 37:25

und es gibt z.B. eine beständige Frage, dass sie nicht mehr von uns gleicher Zwacht hat.

Speaker 2 37:34

Nein, weniger gefragt, aber mehr so. Was ich gar nicht vertreten habe, wenn ich am Computer gearbeitet habe, er ist dann immer ganz nahe gesessen und dann ist er immer gegangen und hat meinen Rücken gestreicht.

Speaker 2 37:47

Ich bin so froh, dass du da bist. Ich wüsste nicht, dass ich so eine Idee mache. Ich wäre niemand mehr, wenn du nicht da bist. Dann bin ich wieder zurückgelehnt, damit es nicht streichelt. Ich habe das Gefühl, dass es nicht so gut war.

Speaker 2 38:05

Es ist einfach ... er ist gekleppt. Du bist hier auf einer Sonntagsschuhe. Aber wir sind auch Sonntagsschuhe. Ich glaube nicht, dass er mich immer so viel gefragt hat. Aber solche Sachen waren es, denke ich.

Speaker 2 38:20

Verrückt habe ich gefunden. Das ist dort aber noch alles im Text. Verrückt habe ich gefunden, wo er seine Händwäsche hat. Und dann ... Ich habe versucht, dass das Wasser nach vorne geht. Aber ich wusste nicht, wo ich sein muss.

Speaker 2 38:39

Also, ja, solche Sachen.

Speaker 1 38:44

Nein.

Speaker 2 38:49

Danke Josch und das Mikrofon autres Menschen ohne dass ich sehr helfen minimum

Speaker 1 39:01

als die schlimmste, oder die schlimmste, drühne aber wirklich Bezeichnung der Demenz. Wenn wir jetzt sagen, dass der Depressionen stimmig spankt, überständiges Frag, mit der klare Handlung, Vorwürfe, Verdächtigung und Impressivität, dann würde man hier als die schlimmsten oder die stärksten Bezeichnung.

Speaker 2 39:25

Wie hat die Filmgeber das gesehen? Wie hat das gelesen? Es war die Zeit, in der ich als Trotzphase bezeichnen habe. Nicht, wie ich vorgabe. Und was ich auch als Bild nachher noch ... Man hat die Zobe, die die Team -Sitzung haben, im Schulhaus.

Speaker 2 39:56

Dort ist noch nicht gekütert worden, weil der Tag gestrückt ist. Es war Winter. Und dann steht der Markt von den verschlossenen Schulhaustürmen. in den Längenunterhosen, die ich immer ankann, zu Hause, im Winter und in den Finken.

Speaker 2 40:16

Und die Bullenoffen, die nicht angeweidet werden. Das sind vielleicht 300 m oder 400 m bis zum Schulhaus, die auch mich gesucht haben. Und dann hat der Kollege gesagt, die Mahlstutte war der Tür. Aber eigentlich war es schwer, dass mein Kollegen nach wie vor keine Verständnis für meine Situation ging.

Speaker 2 40:44

Dass sie 100% ihre Leistungsbereitschaft von mir vor den Tenden und überhaupt ... Überhaupt, ich wollte wissen, was für eine Situation ich drin bin. Das ist für mich schlimmste. Also, nicht eigentlich der Verlust und die Krankheit, sondern die Reaktion von dem Land.

Speaker 2 41:11

Das ist für mich grauenhaft. Wie hat sich das für euch? Wie hat es ... SWR 2020

Speaker 1 41:23

Was sind die Herausforderungen, die Sie gestellten? Wenn das Kollege um 100% der Leistungsbereitschaft erachtet und nicht leistet, was ist das Gefühl, was entsteht? Wie einem selber.

Speaker 2 41:36

völlig so leise. Einem Stich gelohnt werden, der Farbis zählt. Sie haben einfach überhaupt nicht wollen wissen, was da los ist. Durch die Maßsturte von der Tür. Das war das Letzte, was sie entkennen konnten.

Speaker 2 41:53

Aber irgendwie einfeuern und sich vorstellen können, was das bedeutet, nichts.
Vielleicht hätten sie es, aber die haben sie wirklich abgewählt. Nichts normaler nicht.

Speaker 1 42:13

Derarde und Euro, dass es fast 100 chr- und política ist,

Speaker 2 42:20

Es ist so ähnlich, wie in einer Situation, wie jemand, der ein Beben zu Hause hat, der die Nacht schreibt, der Bahnhof muss gestimmt werden oder weiss nicht was. Da ist man ja auch reduziert am Tag. Und so ähnlich war es bei mir.

Speaker 2 42:37

Ich ... Ich denke, in Unterricht selbst nicht. Das war für mich eine Bände. Und da ... Aber halt ... Wenn das gute Kollege fand, dann müsste man alles beitragen. Also ... Kannst du es auch organisieren?

Speaker 2 43:06

Ja, dann hätte ich mich gewünscht. Ja, soll ich sagen.

Speaker 1 43:13

Der Bevorg valon.

Speaker 2 43:15

Ja, genau.

Speaker 1 43:19

Man hat sich das gewissert, dass das unterschwellige Vorwurz vorhanden ist. Wir haben es auch nicht ganz auf eine Sicht deutlich gesehen, aber es hat auch etwas...

Speaker 2 43:27

Ja, und man hat aber auch nicht wirklich realisiert, in welcher Situation ich bin. Es ist dann so, wie ich kam, dass ich ... Gut, dass ich wegen dem Marketing war, dass ich gemerkt habe, dass ich mehr zu Hause brauche.

Speaker 2 43:53

Dann habe ich mich seit Penz am Ori reduziert. Und dann, als Martin im Heim war, habe ich das Schuljahr noch fertiggemacht. Und dann habe ich mich früher Zeit, glaube ich, anzunieren, weil ich habe keine Beine in das Kollegen, die mir gebracht haben, als wenn ich es bei ihnen in die Arbeitswelt reinbelebt habe.

Speaker 2 44:22

Ich habe es ja auch gebraucht, bis ich wieder auf der Beine war.

Speaker 3 44:27

...

Speaker 1 44:29

애는 ste sei überall

Speaker 2 44:34

dass meine Frageleistung angerechnet wird, an meine AHV, dass das von der Gesellschaft estimiert wird, was man dort macht, und dass es einen kaputt macht. Das wird auch von der Spitex. Das kann man sich jetzt noch anstellen.

Speaker 2 45:17

Das hätte ich noch gar nicht so etwas. Mir wurde zum Beispiel jetzt ein Jahr angegessen, meine Frageleutung. Beim ersten Jahr habe ich noch eine Hälfte, beim letzten Jahr habe ich auch noch eine Hälfte, und diese werden ich hier angegessen, die halbe Jahr.

Speaker 2 45:37

Also so zügselnd, das finde ich einfach nicht gut. Und also gut. Kleinlich für so Leute, die ... Ja, noch ein. Ja, wach. SWR 2020

Speaker 1 45:55

grad schluckig. Wenn du das wall nachke idi man...

Speaker 2 45:58

Es ist schon... Nein, nein, es ist schon... Es ist ja jetzt... Ich höre jetzt Nümme so.

Speaker 1 46:09

Aufgrund des gebrauchlichen Ausbildungsdauerversuch muss man immer aktivieren.

Speaker 2 46:16

Ja, natürlich. Ja, ja, klar. Er hat sehr gerne den Gemüse geschnitten, wenn wir gekocht haben. So, so, oder? Ich habe geguckt, dass er noch helfen kann. Das kann er machen. Weil er etwas zu tun hatte.

Speaker 2 46:38

Ich kann ja nicht mehr. Und das... Es gibt ja auch Selbstbewusstsein, wenn man spürt, auf mich kommt es an.

Speaker 1 46:51

Auf dem Ressochi LE Yazeebüchsteob.

Speaker 2 47:02

Was hat diese Frau von der Prose nicht ganz super gemacht? Die hat auch nicht so viel mitgebracht. Royal"-Ort gefloACE

Speaker 1 47:13

Zum Bruchten?

Speaker 2 47:15

an sich das Karten mitgebracht und dann was da alles drauf ist. SWR 2020

Speaker 1 47:21

Ja.

Speaker 2 47:22

Genau.

Speaker 1 47:23

Ja, ich will, dass ihr das punktuisch k 瑕 t!

Speaker 2 47:26

Nein, einfach zu wischen, Kuchen, Blumen und solche Sachen. Was ich gemacht habe, ist, ich habe ihm Memories gekauft, und er hat mich dann gleich zusammen gesucht und dann nebeneinander geleitet und so.

Speaker 1 47:47

Kraft Luft

Speaker 3 47:52

Es hat cool, so dass er die Grünen sind.

Speaker 2 47:55

Ich kann das noch sagen. Oder das kann ich nicht. Es hat sicher nicht geholfen, den Menschen aufhalten. Aber einfach das Gefühl von, hier hat es so Blumen, hier haben wir die Ehe gehören zu haben. Und das hat er gerne gemacht.

Speaker 2 48:12

Ah, und was wir noch im Basel ... Er hatte ja eben auch den Fahrer ausgewiesen. Ich kann ja nicht all den Fahrern, er hatte den Fahrer ausgewiesen. Das kann ganz lang, etwa 40 Jahre lang. Und dann ist es darum gegangen, dass er ja 180 geworden ist, und die Dienstheit müssen machen, die Zwischenprüfung wieder.

Speaker 2 48:31

Und dann habe ich Street 4 -Klassprogramm für den Kalt mit der Uhr. Sie müssen den Uhr einzeichnen und so weiter. Und dann haben wir das gehört, hier heim. So zu viel, das war aber noch im Basel, wenn wir das gemacht haben.

Speaker 2 48:54

Das war beim ersten Mal, als ich 75 war, noch geklappt. Und beim zweiten Mal war es haushalt und ehe. Wenn wir beide gefahren sind, dann sind wir im Basel. Dort brauchen wir kein Auto. Wir können mit einem Auto ausfahren, mit einem Tram.

Speaker 2 49:10

Und eigentlich ist es schon sinnvoll, das wegzugeben. Und da hat er den aufgelöst. Ja, er hat den aufgelöst. Das hat ihn geklappt.

Speaker 1 49:35

nostalgic

Speaker 2 49:38

Das ist vielleicht schon noch. Wobei, es gab wirklich eine Zeit, in der er das nicht wollte, weil er es nicht konnte. Ich habe gemerkt, wenn ich ihm erzähle, wie das war, von unseren Inseln auf Kessira, und den Wageli, den Wageli, unseren Opern, das ist gerade unser Opern.

Speaker 2 50:02

Er hat ganz fest davon schmutzert. Und er merkt, jetzt ist er überfordert. Er weiss nichts mehr. Und er spürte, da müsste er aber etwas wissen. Und das ist weg. Also, da habe ich dann eben aufgehört, die gemeinsame Erinnerung aufzuschaffen.

Speaker 2 50:24

Es ist jetzt einfach noch meine eine, meine eineinige Erinnerung. Weil er ist wie ausklickt aus dem.

Speaker 1 50:33

Ob es jetzt sützttern dreht

Speaker 2 50:34

Das ist eine anniversary der Im L ± □.

Speaker 1 50:41

Wir geben da auch ein paar Leute mit, um eine Gemeinsamkeit mit den Rennen zu schauen. Und richtige Zücken zu drücken.

Speaker 2 50:53

Und für mich ist es jetzt einfach nur noch, wenn ich bin, dann bin ich. Gut, das ist jetzt der Moment. Aber nicht mehr das Gemeinsame mit ihm zusammen. Ich habe diese Bilder natürlich schon noch in mir drin.

Speaker 2 51:09

Und diese Zeit, die ich zum Teil mir überlege, dann, als Mark, der 70, war, schon nicht mehr gestrahlt hat, so eine ganz ernsthaft am Strand gestanden ist, auf diesem Foto, hat er dort schon etwas gespürt.

Speaker 2 51:29

Oder kommt, kann man dann auch so fragen aus, was habe ich denn eigentlich dort erlebt mit ihm? Oder ist das alles Vorstellung von mir? Oder ist das wirklich kein Gesicht? Ja, also habe ich mich dort etwas vorgemacht.

Speaker 2 51:49

Habe ich dort realisiert, was Mark ist? Oder habe ich einfach mein Judioui weitergelebt? Also, man fragt sich dann halt im Nachhinein schon.

Speaker 3 52:05

такую

Speaker 2 52:07

Eine Gemeinsamkeit gibt es nicht mehr von der Vergangenheit. Es gibt nur noch eine Gemeinsamkeit der Gegenwart. Und wenn ich weg bin, wenn ich es nur schon tönnend aufmache, bin ich weg für ihn.

Speaker 3 52:20

SWR 2020

Speaker 1 52:22

Wie geht es den Prozess von Statuen? Man hat immer noch etwas Erinnerungen. Du merkst? Ja, er hat immer noch Erinnerungen. Man merkt, dass man sich erinnert, dass man eine Präsentie hat. Das ist nicht ein Prozess von heute auf morgen.

Speaker 1 52:39

Man versucht ja wahrscheinlich immer wieder, dass die Lernverlangenheit und die Mase weniger geht. Nein, das ist ...

Speaker 2 52:49

Es ist eine faserweise ... Ich sage jedes Mal am Samstag, ich weiss nicht, was mir heute an, was ich heute anriefe. Und z .B. vorletzter Samstag ... Ich habe mit einem ehemaligen Bekannten ... Mein Mark hat einen Santicvariat, kein passendes, grosses, schönes Santicvariat.

Speaker 2 53:14

Dort hat seine Kundschaft ... Also, eine Kund ist der Lüge. Und dann habe ich einen Tag angeguckt, weil ich wissen, wie es ihm geht. Und dann hat der Lüge einen Basler, er hat gesagt, sie sei schon am Markt, sie sei schon am Markt, ihr lieben Grüße, gell?

Speaker 2 53:36

Und dann habe ich dann ... Ich bin zum Markt gegangen, habe gesagt, also am Markt. Ich habe den Lüge angeguckt, an den Gästen. Wie ist der Lüge mit dem langen Bart und dem Rucksack, der liebe Lüge, der an mich zu dir in den Laden kam und erzählt hat?

Speaker 2 53:54

Und dann hat er gesagt,

Speaker 3 53:58

Ich glaube...

Speaker 2 54:00

Ich weiß. Also, manchmal ist alles weg. Manchmal ist das Wimmer an der Anklang. Und ja, es ist so wellen. Es ist nicht linear, sondern es sind welle. Und jetzt gestern ist er sehr erwecken. Er hat auch die Allgültigkeit praktisch nie aufgemacht.

Speaker 3 54:34

Das wird mit dem

Speaker 2 54:35

Das ist doch noch naja, ja. Na mit dir auch? Ja, gar nicht. Wenn mir der Eiser bekommt, ist doch meine Leidenskiffe hier.

Speaker 1 54:46

Überhaupt nicht, das ist doch gut.

Speaker 2 54:55

Ja, sie ist aber etwas speziell, sie ist ein Topf. Sie ist aber lieb. Ja, ja. Ja, genau. Ja, was habt ihr hier im Film mit der ... Nein, wir haben noch mal ... ein Sprechchen.

Speaker 1 55:23

Schwarz ist Kaffee.

Speaker 2 55:28

Alle

Speaker 1 55:40

while this fucks Computers cross -class.

Speaker 2 55:42

SWR 2020

Speaker 3 55:42

Hier kommt

Speaker 1 55:45

Das tut mir leid.

Speaker 3 55:47

Thank you for telling us so much when we get home.

Speaker 2 55:56

Was ist das für ein Fussball? Ein Fussball. Schaut das? Genau. Das ist ein Sport. Das ist für den Essereffekt. Für die Blufe. Also Swisscom.

Speaker 1 56:12

Ist das genau so? Kann man mal? Ja, genau. Das ist spannend. Also, stiller kann er, wie die erste, wie er das erste Spiel der Saison. Ja. Das ist das gute Getrag.

Speaker 2 56:30

wäre es ich gehe so muchte und peeled

Speaker 1 56:33

Genau, ist also

Speaker 2 56:41

Binn zu Türe Minister.

Speaker 1 56:45

Servus.

Speaker 2 56:49

Hatte vier Chancen.

Speaker 1 56:53

SWR 2020

Speaker 2 56:54

gib ich dir nicht was du Iowa. Nein!

Speaker 1 56:56

GTB kommt orange in den

Speaker 2 56:59

dass es sparm in diesen Moment gibt.

Speaker 1 57:03

Ja genau, und ist ja da etwas neutral. Natürlich hat man Teams, die hier etwas besser liegen und gefällt, wie man es natürlich auch in der Chine ist. Man muss es auch sehr verfolgt oder kennen. Das ist wirklich etwas einfacher, das heißt, ich zeige mir den Erspieler, der weiß mir den Entrug, wer er das ist.

Speaker 2 57:22

Okay, 했던 ...

Speaker 1 57:25

Wenn wir dann auf die Gitarre fahren. Ja, ja, ja. Das heißt, zeigt mit dem Vietal. Ich weiß, er hilft schon.

Speaker 2 57:33

SWR 2020

Speaker 3 57:34

Wirklich, Leute.

Speaker 1 57:37

Affiliate zu Theatres und Kultstufe.

Speaker 2 57:43

Das mit der Lehrerin ist eigentlich ein Unfall. Das ist, weil meine Grossmutter eigentlich gerne gerne Lehrerin ist. Ich trage sie in den Auftrag der NOMA. Aber eigentlich würde ich mich als Künstlerin bezeichnen.

Speaker 2 57:59

Von wem meine ich jetzt. Von dem, was mich anzieht.

Speaker 1 58:06

Sie machen die letzten prejudizierte Theater.

Speaker 2 58:10

Ja, und... Also früher hat er ja Bilder gegeben, also...

Speaker 3 58:15

So.

Speaker 2 58:17

Das hat uns aufs Hux gemacht. Genau. Aber ich habe noch mal eine Frage über das, was dir jetzt so mit 3D zu tun. Also, es geht nicht mit dem ... Ja, vorwärts, genau. Ja, und das mit dem Ent, wie weit das ...

Speaker 2 58:33

Also, warum das für dem Ent? Das ist schon neu.

Speaker 1 58:39

Das muss nicht die Lase sein. Wie gesagt, ich interessiere mich natürlich über die Bühne.

Speaker 3 58:45

Danke fürs Zusehen.

Speaker 1 58:49

Ich kann mich z .B. nicht, wenn ich eine kranfte Person negiere, was ich in einem virtuellen Wald zeige, oder wenn ich einen spannenden virtuellen Raum kann, ich kann z .B. die Unruhe oder die Applikation vermindern.

Speaker 2 59:08

Ja, ja, ja, ja, ja. Alla, Tim Rieschberg. Ja, wohl. Das wird es bei uns propinieren.

Speaker 1 59:14

Ich glaube, das ist realistisch. Wenn ich mich nicht zum Beispiel... Oder ich kann zum Beispiel Basel zeigen. Ein Rumpel in Basel, wo man mit seiner Szene innen ist.

Speaker 2 59:25

Aber das realisiert. Der Markt hat mit der Zeit, wir haben ja den Amis im Internet Fernsehen geschaut, und mit der Zeit hat er es wie ein Nummerwort, wo das jetzt hier läuft. Also, er hat auch ... Bildwormnämung ist weggegangen.

Speaker 2 59:44

Also, ja. Wann ist das, Sie? Das ist noch, wo er die Heise war. Hat er das angefangen? Ja, hat er das angefangen. Dass er alle Geschichte nicht folgen konnte. Das war der Anfang. Und dann hat er mit der Zeit auch gar nicht mehr gemerkt, was mich jetzt dort zeigt.

Speaker 2 01:00:06

So, und ich bin halt jemand, der unter Interessens ...

Speaker 3 01:00:18

SWR 2020

Speaker 1 01:00:19

Untertitel im Auftrag des ZDHO

Speaker 2 01:00:21

Ich bin jemand, der sagt, akzeptieren, akzeptieren, akzeptieren. Danke vielmals. Und aus dieser Entwicklung ermöglichen. Das ist das, was ich als Sonderpädagogin die Schwierigkeiten sehe. Ich habe mit den, die ich nach Leihklassen hatte, alles integriert.

Speaker 2 01:00:51

Das ist alles ein Quatsch. Aber mit den, die ich nach Leihklassen hatte, habe ich jeden Tag eine Runde gemacht, die man miteinander geschaut. Da gibt es Probleme und so weiter. Meine Haltung war, dass jedes hier drin ist.

Speaker 2 01:01:12

Die Eingangsien sind anders. Und das ist gut. Also, ja. Jetzt überträgt auf die Situation der Demenden. Hier ist ein Schicksalsschlag. Hier ist eine Veränderung, eine Riesenveränderung. Und das ist gut.

Speaker 2 01:01:36

Das läuft, und man stürmelt, was nötig ist. Was versteht er, wie ich meine? Wir sind so, pupu pupu pupu. Und plötzlich macht es zack, und jetzt muss es durch. Es gibt nichts mehr anders. Und das hat einen Sinn für mich.

Speaker 2 01:01:55

Der Mensch muss nicht etwas verhindern. Ich meine, so viele Krankheiten werden verhindert.